



Informationen zur Tigermücke

Die Asiatische Tigermücke

Die Asiatische Tigermücke (*Aedes albopictus*) ist ursprünglich im ostasiatischen Raum beheimatet und wird mit dem internationalen Verkehr weltweit verbreitet. Sie ist eine potentielle Überträgerin von Krankheiten wie des Dengue-Fiebers oder des Chikungunya-Virus.

In der Schweiz ist noch keine Krankheitsübertragung durch Tigermücken festgestellt worden. Somit kann davon ausgegangen werden, dass auch im Falle eines Stiches kein Übertragungsrisiko besteht.

Die Tigermücke im Kanton Bern

Die Asiatische Tigermücke wird über die Autobahn A2 als blinder Passagier mit dem Verkehr vom Tessin in die Nordschweiz eingeschleppt. Um das Auftreten der Asiatischen Tigermücke zu verfolgen, stellt das Bundesamt für Umwelt BAFU jeden Sommer an etlichen Autobahnraststätten der Nordschweiz Eiablagefallen auf. Im Kanton Bern betrifft dies die Autobahnraststätte Grauholz. Da bis jetzt jeweils nur wenige Mückeneier gezählt wurden, wird davon ausgegangen, dass diese Eier von eingeschleppten Individuen stammen und sich die Tigermücke im Kanton Bern noch nirgends etabliert hat.

Im Kanton Bern wird die Verbreitung der Tigermücke beobachtet. Falls nötig werden die Massnahmen ausgedehnt.

Die Vermehrung der Tigermücke

Die Tigermücke nutzt für die Eiablage kleinste Wasseransammlungen in natürlichen und künstlichen Behältern jeglicher Art wie Astlöcher in Bäumen, Regentonnen, Dolen, Blumenvasen und Topfuntersetzer, Vogeltränken, verstopfte Dachrinnen etc. An Teichen und Fließgewässern sind Tigermückeneier selten anzutreffen. Die Tigermücke klebt die Eier oberhalb des Wasserspiegels an die Wand des Behälters. Die Eier sind über mehrere Monate trockenresistent und können auch den Winter überdauern, bis die Larven dann im Frühling schlüpfen, wenn sie mit Wasser überschwemmt werden.

Künstliche Wasserstellen sollten deshalb unbedingt vermieden (ungenutzte Behälter umdrehen) oder zumindest regelmässig z. B. auf eine Rasenfläche entleert werden (nicht in die Kanalisation).

Tigermücke: ja oder nein?

Die Tigermücke weist eine kontrastreiche schwarz-weiße Musterung auf (Bild rechts). Die Grösse ist mit der einer gemeinen Stechmücke vergleichbar



Aufgrund der grossen Verwechslungsgefahr mit anderen Mücken ist eine eindeutige Identifikation der Tigermücke nur durch Fachleute möglich. Bei den meisten Verdachtsfällen handelt es sich um die häufiger auftretende Asiatische Buschmücke (*Aedes japonicus*), die im Vergleich zur Tigermücke eine ähnliche Zeichnung aufweist und gleich gross ist.

Was tun bei einem Verdachtsfall?

Die Meldung von verdächtigen Beobachtungen und die Abklärung verdächtiger Mücken sind wichtig, damit mögliche Ausbreitungsherde frühzeitig erkannt werden und rasch reagiert werden kann. Die Meldestelle des Kantons Bern ist das Schweizerische Tropeninstitut in Basel.



Asiatische Tigermücke (*Aedes albopictus*).

Bild © James Gathany, CDC

Sollten Sie eine verdächtige Mücke gefangen haben, senden Sie diese bitte an die

Tigermücken-Meldestelle
Schweizerisches Tropen- und Public Health-
Institut

Postfach
CH-4002 Basel
tigermuecke@swisstph.ch
Tel. +41 61 284 81 11

Bitte verpacken Sie die Mücke z. B. in eine Streichholzschachtel. Achten Sie dabei darauf, dass die Mücke (z. B. mit Watte) gut gepolstert ist, damit das Exemplar möglichst unbeschadet bleibt. Notieren Sie Ihren Namen, Kontaktadresse, E-Mail-Adresse sowie den genauen Zeitpunkt und den Ort des Fundes.

Für Ihre Mitarbeit bedanken wir uns!